

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Nr 294.

Donnerstag, den 20. October.

1836.

Bekanntmachung.

Morgen, Freitag, den 21. October, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hier.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die hiesige Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige anzusuchen gesonnen sind, haben diese Gesuche in der Zeit

vom 17. October bis mit 30. November 1836

auf dem Rathhause in der Schoßstube anzubringen, wo sie sich deshalb persönlich zu melden und die ihnen vorzuliegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten haben. Es können übrigens nur Kinder, welche das siebente Lebensjahr bereits zurückgelegt haben und erweislich durch Impfung gegen die Blatternkrankheit geschützt sind, zur Ausnahme gelangen.

Bei Prüfung der Gesuche werden einige der Herren Stadtverordneten zugegen sein; denjenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormündern aber, deren Gesuchen statt gegeben werden kann, wird hiervon zu seiner Zeit Nachricht zugehen, und außerdem eine öffentliche Bekanntmachung der Aufgenommenen erfolgen. Leipzig, den 8. October 1836.

Dr. Seeburg,
als Vorsteher der Freischule.

Söhlmann,
als Vorsteher des Arbeitshauses für Freiwillige.

Mittheilungen

aus der am 11. October gehaltenen allgemeinen Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins.

Der Vorsitzende, Herr Prof. D. Lindner, eröffnete die Sitzung mit der Aufnahme des Herrn Emil Kind, Dr. phil. und Bacc. jur., zum Mitgliede des Vereins und machte die Anwesenden im Allgemeinen mit den Gegenständen bekannt, welche zur Belehrung und Beurtheilung vorgelegt werden sollten. Herr Gürtlermeister Kottig theilte den ausführlichen Plan für das zu errichtende Wanderbureau mit, forderte die Anwesenden aus mehrern in- und ausländischen Vereinen auf, der Deputation, welche sich über diesen Gegenstand öfters berathen habe, die Freude zu gewähren, auch ihre Erfahrungen und Ansichten darüber laut werden zu lassen; denn dieser Austausch könne nur dazu führen, diese Anstalt für ganz Deutschland so vollkommen als möglich zu machen. Man fand eine mündliche Relation dazu noch nicht hinreichend und

wünschte eine schriftliche Mittheilung, welche auch versprochen wurde. Der Vorsitzende nahm davon Gelegenheit, im Allgemeinen das Wohlthätige dieser Anstalt in allseitige Erwägung zu ziehen und besonders aufmerksam zu machen auf das Interesse, das diese Idee bei allen Gewerbevereinen Deutschlands gefunden und auf die vielen öffentlichen Verhandlungen, welche sie bereits veranlaßt habe. Hierauf gab der Vorsitzende nach Anleitung einer Schrift von Scharrer: „Ueber die technischen Lehranstalten in Nürnberg 1836,“ eine gedrängte geschichtliche Uebersicht der Gewerthätigkeit Nürnbergs vom 13ten Jahrhunderte an bis auf unsere Tage. Er zeigte, daß die fördernde Verbindung zwischen dem Künstler, Gelehrten und Handwerker, nach welcher unsere Zeit mit Recht erstrebe, schon im 15ten, 16ten und 17ten Jahrhunderte in Nürnberg ihre Glanzperiode gefeiert und auf die Gewerbscultur der übrigen Städte Deutschlands einen wohlthätigen Einfluß gehabt habe. Der deutsche Biedersinn, verherrlicht durch die christliche Liebe, habe